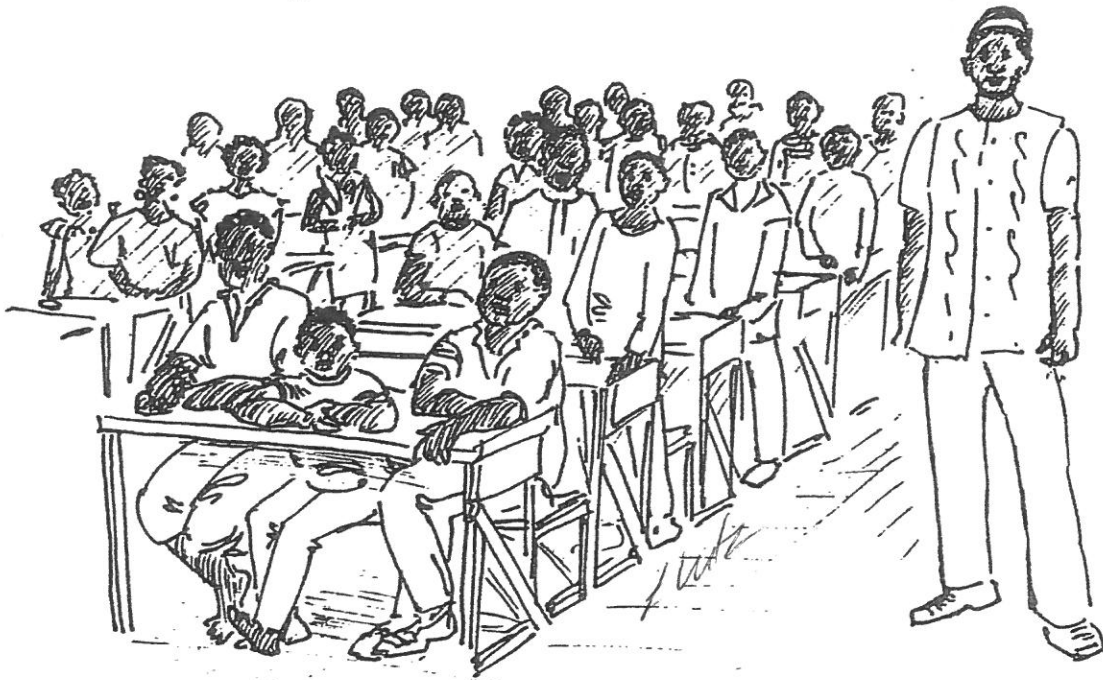


Stiftung Freundeskreis für den Senegal

Jahresbericht 2015



„Die kleinen Sterne leuchten immer während die grosse Sonne untergeht“.

Aus dem Senegal

Liebe Senegalfreunde

Vor 45 Jahren setzte Lilly Vogel erstmals ihre Füße auf afrikanischen Boden, womit für sie ein Lebenstraum in Erfüllung ging. Diese erste Reise, die sie in das westafrikanische Land Senegal führte, war schicksalhaft für Lilly Vogel, die sich fortan für die Bedürftigen und Schwachen im Senegal einzusetzen begann. Es entwickelte sich eine tiefe Verbundenheit zum Land und seinen Menschen, ganz besonders zu den schwächsten Gliedern der Gesellschaft, aber auch zu Kindern und Jugendlichen, die im Senegal die Hoffnungsträger der Zukunft sind. In die „kleinen leuchtenden Sterne“ (wie es im Eingangsspruch heisst) zu investieren, ihnen Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, das war von Anbeginn eines ihrer Anliegen. Mit dem damals 9 Jahre alten Masse M'Baye, Lepradorfkind in Sowane, leuchtete ihr so ein kleiner Hoffnungsstern entgegen, und sie unterstützte ihn fortan. Masse hat Jahre später sein Studium in Soziologie als einer der Jahrgangsbesten abgeschlossen. Seit vielen Jahren ist Masse unser Koordinator vor Ort, welcher mit riesigem Einsatz das, was ihm trotz widrigster Startbedingungen im Leben an Gutem widerfahren ist, an die Gesellschaft zurückzugeben versucht. „Maman Lilly“ und Masse blieben einander bis an ihr Lebensende zutiefst verbunden. Als wir im Jahr 2012 das „Stiftungserbe“ antraten, waren wir plötzlich mit Menschen, die wir nur vom Namen her kannten, mit einer uns fremden Kultur konfrontiert, mit dem „Alltagsgeschäft“ durch laufende Projekte aus dem Lebenswerk von Lilly Vogel, mit grossen Erwartungen und Hoffnungen und nicht zuletzt mit Problemen und Strukturen, die nach und nach erneuert

und dem 21. Jahrhundert angepasst werden mussten. Das erste Ziel war, die Stiftung „am Laufen zu erhalten“ und zukunftsfähige Strukturen einzuführen. Wir sind dankbar, dass wir zum einen engagierte und treue Stiftungsratsmitglieder, zum anderen auch viele Freunde an unserer Seite wissen, mit welchen wir die Herausforderungen der letzten Zeit meistern konnten und zuversichtlich und gespannt in die Zukunft blicken. Nach wie vor sammeln wir neue Erfahrungen, sei es in sozio-kultureller, politischer und struktureller Hinsicht, aber schliesslich befinden wir uns vor allem in einem fortwährenden Lernprozess über die Menschen im Senegal, die uns grundsätzlich liebenswert, grossherzig, spontan und lebensfroh erscheinen. Gerade letzteres erscheint uns erstaunlich beim Wahrnehmen aller Entbehrungen, der Widrigkeiten im Alltag, der oft fehlenden Zukunftsperspektiven für die einfache Bevölkerung. Die Reise von Angela Vogel mit Team Ende Dezember 2014/Januar 2015 war eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Klärung der Stiftungssituation. Im März 2015 begab sich Katharina Josi mit zwei Freundinnen auf die Reise, um laufende Projekte zu begleiten und aus den zahlreichen Anfragen für weitere Mikrokredite diejenigen weiterzuverfolgen, die am erfolgversprechendsten für die Gemeinschaft der Blinden oder der Bewohner der Lepradörfer zu sein schienen. Und schliesslich reiste im November Jürg Vogel mit zwei Freunden in den Senegal, um sich ein aktuelles Bild vor Ort zu machen. Für die Arbeit im Präsidium war es sehr wichtig, die Personen hinter den Namen kennenzulernen, mit denen wir es zu tun haben. Unser umtriebiger Koordinator Masse leistet in den Wochen unserer Besuche jeweils Grosses, indem er organisiert, vernetzt und dolmetscht und meist umsichtiger Chauffeur und Reiseleiter in einem ist. Gemütlicher Ausklang und Lohn der oft intensiven Tage sind für uns die gemeinsamen Abende bei einem feinen, traditionellen Essen, zu denen die Pläne für den kommenden Tag geschmiedet werden. Dabei ist zu erwähnen, dass die Stiftung praktisch keine Aufwände für Spesen verbuchen muss, reisen doch alle Freunde jeweils auf 100 % eigene Kosten in den Senegal. Alle Spenden werden zu nahezu 100 % in Projekte investiert.

Auszug aus unserer Jahresrechnung und Bilanz 2015:

Bilanzvermögen per 31.12.2015	CHF	50'502.61
Allgemeine Spenden		54'087.95
Patenschaften für Schulbildung und Berufsausbildungen		8'236.10
Geleistete Aufwände total		63'172.66
Die wichtigsten Aufwände in Kürze:		
Blindenzentrum Dr. Cissé		9'425.50
Medizinische Hilfen		6'671.02
Schulausbildungen und Berufsausbildungen		9'216.90
Landwirtschaftsprojekte Fischmehl/Mais etc...		25'081.78

Und hier seien die Projekte, welche im Berichtsjahr neu angelaufen sind, kurz vorgestellt:

Fischmehlproduktionsstätte M'Balling – zu 90 % ein „Recyclingprodukt“ der Fischindustrie, proteinreicher Tierfutterzusatz, Arbeit für bis zu 12 Personen, Erlös wird reinvestiert in Projekte;

Fazit: Nachfrage sehr gross, 100 % Absatzmöglichkeit, Rohmaterial in ungenügender Menge in der Umgebung erhältlich. Produktanalyse mit hervorragendem Testergebnis, 2016 Fertigstellung des Sanitärtraktes geplant.

„Projet agricole“ Gegend M'Bour und Kaolack – Kultur auf über 20 ha von Mais, Sesam und Sorghum (einer Hirseart), Chilli, Tomaten und Zwiebeln;

Arbeit in Sommersaison für 6 junge Arbeiter aus dem Blinden- und Lepramilieu;

Fazit: Markt und Absatzchancen gut ausser Sesam, Ertrag wurde reinvestiert in Projekte, 2016 Flächenvergrößerung und Umstellung auf Biolandbau erwogen.

Patenschaften – Im Berichtsjahr konnten 7 neue Patenschaften für Kinder/Jugendliche (im Ganzen 13 bis Ende 2015) sowie 5 Ausbildungspatenschaften gestartet werden, mehrheitlich aus Blinden- und Leprafamilien;

Fazit: Sinnvolle Investition in die Zukunft, Bildung und Perspektiven für junge Menschen und ihr Umfeld.

Wasseranschluss ans öffentliche Netz Fadiga – Wegen der anhaltenden Wasserprobleme (trockene Brunnen) gegen Ende der Trockenperiode März–April konnten wir zusammen mit einer französischen Organisation den Anschluss ans öffentliche Wassernetz ins Dorf Fadiga mitfinanzieren.

Fazit: Leider hat sich durch den Einbruch der Regenzeit und anderer Gründe der Leitungsbau stark verzögert und die neue Wasserleitung konnte Ende Berichtsjahr noch nicht eingeweiht werden. Inzwischen ist das Projekt in der Endphase und die Wasserleitung soll ab Ende März 2016 in Betrieb genommen werden.

Hühnerhof Blindenzentrum – Renovation des Hühnerhofes, Hühnermast scheint zu funktionieren, Sohn eines Blinden ist sehr motiviert und hat ein Einkommen, kaum Tierverluste und beste Absatzmöglichkeiten.

Fazit: wirft gute Erträge ab, die regelmässig der Aufbesserung der Blindenkasse dienen. Es wird sorgfältig gearbeitet.

Beiträge „Mutuelle Santé“ – Neben der Bestrebungen des Gesundheitsministeriums, ein dem europäischen Krankenkassensystem ähnliches Modell im Senegal flächendeckend einzuführen, leisten auch wir als Stiftung unseren Beitrag für die „Härfälle“, d. h. für Menschen, die nicht die Möglichkeit haben, einen Jahresbeitrag von 15.– Euro pro Jahr (günstig durch staatliche Unterstützung) aufzubringen. Im Blindenzentrum, in den Lepradörfern Koutal und Sowane konnte inzwischen ein solches System etabliert werden, welches auch zu funktionieren scheint. Für Versicherte sind so Konsultationen gratis, weitere Arzt- und Spitalkosten zu 85 % gedeckt.

Fazit: In Fadiga sind wir an den Vorbereitungen für eine Krankenkasse. Grundsätzlich sollten mit dem neuen System unsere Kosten für medizinische Nothilfe in den von uns besuchten Dörfern und im Blindenzentrum, Beiträge ans Leprainstitut Dakar (ILAD) und unsere regelmässigen Einzahlungen in die „Caisses médicales“ (laufende Apothekenkonti) langfristig gesenkt werden können.

Einige Mikrokredite – Dank verschiedener Spenderinnen und Spender konnten im Berichtsjahr verschiedene Mikrokredite für kleine Unternehmen gesprochen werden. Ein Kleinunternehmen für Textildruck, eine Backstube in Sowane und die Anschaffung einer Zuchtkuh seien hier als hoffnungsvolle Beispiele genannt.

Fazit: Gute Möglichkeit, Motivation und Zukunft im Kleinen zu fördern.

Die Augenklinik – Erbaut im 1992 ist sie derzeit organisatorisch unser Sorgenkind, da die Nachfolge und Zukunft der Klinik nach 2017 (wenn unser Vertrag mit dem Arzt und der Gemeinde ausläuft) noch nicht geregelt ist. Abklärungen mit der Gemeinde von M'Bour und anderen Organisationen sind am Laufen.

Konsultationen	9895
Operationen am Grauen Star	72
Brillenverschreibungen	259

Alle unsere Bemühungen sind erst dann nachhaltig, wenn im Senegal selbst die Voraussetzungen für eine gerechte und selbstbestimmte Gesellschaft geschaffen werden. Dazu fällt mir ein Gleichnis ein, welches uns in der Bibel überliefert ist. Darin vergleicht Jesus seine Worte und Taten mit Saatkörnern, die dem Menschen als Beispiel im Einsatz für eine bessere Welt dienen sollen. Die einen Saatkörner fallen auf den Weg und werden von Vögeln aufgepickt, die anderen auf felsigen Boden oder zwischen die Disteln, welche die Saat bald überwuchern. *„Die übrige Saat aber fiel auf fruchtbaren Boden und brachte das Dreissigfache, das sechzigfache, ja sogar das Hundertfache der Aussaat als Ertrag.“* (Mt 13,8) Es ist zu hoffen, dass auch die Menschen im Senegal den Boden fruchtbar halten, damit die Saat unserer Stiftung aufgehen kann. Mit Hilfe unserer lieben Freunde und treuen Spenderinnen und Spender haben wir die Möglichkeit zu säen. Ein herzliches DANKE für alle wertvollen Unterstützungen!

Zürich und Bönigen, im April 2016

Der Präsident:



Für den Freundeskreis:



Stiftung Freundeskreis für den Senegal

Sekretariat Edith Lutz, Wannerstr. 24/36, 8045 Zürich, Tel.: 044 462 99 82

www.senegalfreunde.ch email: senegalfreunde@quicknet.ch

Spendenkonto : Credit Suisse PC 80-500-4 / IBAN CH14 0483 5083 8031 3000 0